

„Zwischen Arbeit und Ruhestand“ - ZWAR als dritter Raum im Quartier

Prof. Dr. Hartmut Meyer-Wolters, Universität zu Köln
Dipl. Päd. Anne Löhr, Universität zu Köln
Dr. Jennifer Klöckner, Technische Universität Dortmund

Gliederung

1. Hintergrund der Studie
2. Untersuchungsgegenstand ZWAR-Netzwerke
3. Oldenburgs dritte Räume
4. Studie
5. Ausgewählte Ergebnisse
6. Fazit

1. Hintergrund der Studie

1. Hintergrund der Studie

- Gestaltung des demografischen Wandels → eine der größten zu bewältigenden Aufgaben unserer Gesellschaft
- Vereinzelung stellt Herausforderung in Städten dar, weil sich intakte soziale Beziehungen positiv auf nahezu alle Lebensbereiche im Alter auswirken und soziale Desintegration verhindern.
- Bindung an Familie, Arbeitsplatz und (Kirchen-) Gemeinden ist für Personen im Rentenalter nicht mehr selbstverständlich
- (Re-)Aktivierung sozialer Beziehungen im Quartier als ein wichtiges Instrument zur Gestaltung des demographischen Wandels betrachtet.
- Da in den Kassen der meisten Kommunen kein Überfluss herrscht, müssen hierfür neue Konzepte gesucht werden, die zugleich effektiv und effizient sind.
- Doch können diese Konzepte nachhaltige Quartiersentwicklung leisten?

(Aner 2008 , Beck-Gernsheim 2002, Braun 2004, Kircheldorff und Oswald 2015, Mahne und Motel Klingebiel 2010, Motel Klingebiel et al. 2010, Petermann 2002, Statistisches Bundesamt 2011, Wellman 1979, Zeman 2007)

2. Untersuchungsgegenstand ZWAR-Netzwerke

2. Untersuchungsgegenstand ZWAR-Netzwerke

- Gründung im Rahmen der „Altenakademie“ an der Technischen Universität in Dortmund 1979
- Ziel: Reduktion psychosozialer Risikofaktoren, die mit dem Übergang von Arbeit und Ruhestand verbunden sind
- Konzept
 - Personen in ähnlichen Lebensphasen kommen zusammen
 - Keine hierarchische Strukturen
 - Ausgerichtet an Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer
 - Aktive und thematische Ausgestaltung durch Teilnehmer
 - Alte Rollen- und Funktionszuschreibungen überwinden
- Stand Dezember 2014: 171 ZWAR-Gruppen in NRW



1979



2. Untersuchungsgegenstand ZWAR-Netzwerke

- **Vorgängerstudien** zu ZWAR-Gruppen in Gelsenkirchen (Begleitung und Analyse von ZWAR-Gruppengründungen in Gelsenkirchen unter der Perspektive von Bildungsinteressen älterer Menschen), Hilden (Wirkungsmessung der Seniorenarbeit der Stadt Hilden 2012) und Langenfeld (Wirkungsmessung der Seniorenarbeit der Stadt Langenfeld 2013)
- **Anfrage** der ZWAR Zentralstelle NRW im Herbst 2013
- **Problemstellung** der ZWAR Zentralstelle NRW: Bisher bestehen Annahmen über die Wirkungsweise von ZWAR-Netzwerken auf der Basis von Beobachtungen und Erfahrungsberichten. Keine Studie hat bisher die Auswirkungen der Teilnahme an den ZWAR Netzwerken untersucht
- **Titel** „Bedingungs- und Handlungsfelder von ZWAR-Netzwerken: Studie zur Wirkung von Interventionen zur Gestaltung des demografischen Wandels in komplexen Umwelten“ Meyer-Wolters, Löhr und Klöckner

2. Untersuchungsgegenstand ZWAR-Netzwerke

- Transdisziplinäre Forschungsansatz
 - Wissenschaftler, ZWAR Zentralstelle, Gruppen und Teilnehmer
- Nicht nur thesengeleitete Auswertung und Berichterstattung, sondern Nutzung der erhobenen Daten für wissenschaftlichen Diskurs
- Unsere Fragen:
- Lassen sich Indikatoren vorliegender theoretischer Konzepte sozialwissenschaftlicher Forschung in den Ergebnissen der Studie finden?
 - Konkret: Finden sich Indikatoren dritter Räume (nach dem Konzept von Oldenburg) in den Ergebnissen der Studie zu ZWAR-Netzwerken?
 - Lassen sich theoriegestützte Aussagen machen?

3. Oldenburgs dritte Räume

3. Oldenburgs dritte Räume

1. First Places → Zuhause und Familie
2. Second Places → Arbeitsplatz und –Umfeld
3. Third Places → Orte, an denen Menschen mit anderen in Kontakt kommen
 1. Unverbindlichkeit und lose Strukturen
 2. Cafés, Buchhandlungen, Bars, Frisörgeschäfte und Treffs als Herzen der Nachbarschaften und Quartiere

(Oldenburg 1989, 1991, 1999, 2000)

3. Oldenburgs dritte Räume

Merkmale dritter Räume

- Die Organisationsstruktur
- Die Vielfalt der Teilnehmer
- Die Selbstgestaltung/-organisation
- Umgang miteinander.

Auswirkungen dritter Räume

- Positive Gefühle
- Mentale Gesundheit
- Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen
- Ausbildung sozialer (Unterstützungs-)Netzwerke
- Ausstrahlungseffekte auf z.B. Nachbarschaften

(Oldenburg 1989, 1991, 1999, 2000)

Meyer-Wolters, Lühr und Klöckner

3. Oldenburgs dritte Räume → heute nur Teile

Merkmale dritter Räume

- Die Organisationsstruktur
- Die Vielfalt der Teilnehmer
- Die Selbstgestaltung/-organisation
- Umgang miteinander.

Auswirkungen dritter Räume

- Positive Gefühle
- Mentale Gesundheit
- Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen
- Ausbildung sozialer (Unterstützungs-)Netzwerke
- Ausstrahlungseffekte auf z.B. Nachbarschaften

→ Finden sich Indikatoren,
die theoriegestützte
Aussagen zulassen?

(Oldenburg 1989, 1991, 1999, 2000)

Meyer-Wolters, Lühr und Klöckner

4. Studie

4. Studie

Befragung und Ausschöpfung (Feldphase 9/2014 bis 4/2015)

Standardisierte schriftliche Gruppenfragebögen (u.a. Gruppengröße, Unterstützungsnetzwerke, wichtige Themen, Freizeitaktivitäten, Engagement, Organisationsstruktur)

- Von 171 ZWAR-Gruppen in NRW 103 beteiligt (60,2%)

Standardisierte schriftliche Individualfragebögen (u.a. Gründe & Auswirkungen der Teilnahme, Unterstützungsnetzwerke, Ausbildung neuer Kompetenzen, Demografie)

- Keine Mitgliedschaftsstruktur daher Ausschöpfungsquote nicht exakt zu berechnen.
- 1.332 Teilnehmer, Schätzung Beteiligungsquote 33,8% bis 47,9%

Sechs leitfadengestützte Gruppendiskussionen (u.a. Motive für & Veränderungen seit der Teilnahme, Soziale Beziehungen und Umgang, Besonderheiten und Funktionsweise)

- 31 Teilnehmer

5. Ausgewählte Ergebnisse

5. Ausgewählte Ergebnisse: Soziodemografie

Gruppenfragebögen

- 103 ZWAR-Gruppen gegründet 1979 bis 2014
- Durchschnittlich 39 Teilnehmer, Frauenquote 71,1%

Individualfragebögen

- 1.332 Teilnehmer, 68,7 % Frauen
- 45 bis 91 Jahre, Durchschnitt 70 Jahre
- Bildung: HS: 45,6 %, RS 25,0 %, Gym/Uni: 26,7 %, 81,7 % Rentner
- 37,4 % Partnerlos, 43,2 % wohnen alleine, 52,1% wohnen mit Partner
- 97,4 % dt. Staatsbürger
- Gesundheitszustand 49,0 % „gut“ und 13,4 % „sehr gut“

Gruppendiskussionen

- Schwerte, Herdecke, Dortmund, Langefeld, Niederkrüchten, Gelsenkirchen
- 18 Frauen und 13 Männer
- Alter von 58 bis 81 Jahren

5. Ausgewählte Ergebnisse: Indikatoren dritter Räume

Merkmale dritter Räume

- **Die Organisationsstruktur**

- Niedrigschwellig
- Weniger formalisiert hinsichtlich Zugangschancen
- Kein festen Rahmen, spielerischen Charakter
- Keine formale Organisation durch Zeitpläne, Verantwortliche, Anwesenheitspflichten
- Lose und flexible Strukturen
- Von Unsicherheit geprägt, z.B. Erscheinen von (neuen) Teilnehmern
- Sozialer Austausch durch Kommunikation
- Fragile Konstrukte / abhängig von Individuen

5. Ausgewählte Ergebnisse

Organisationsstruktur

- **Niedrigschwellig**

Kosten (Gruppenbefragung)

- In den letzten 12 Monaten 54,3 % der 1.186 Aktivitäten kostenfrei
 - z.B. Wanderungen, Walken, Ausflüge, Spielen, Radfahren

Gesundheit (Individualfragebogen)

- Rücksicht auf indiv. Einschränkungen bei Aktivitäten (trifft voll und eher zu) 76,0%

Weltanschaulich neutral (Gruppendiskussion)

- Teilnehmer*in ZWAR Gelsenkirchen: „Wir sind ganz ohne Politik und ohne Konfession. Ganz politikfrei und konfessionsfrei“.
- Teilnehmer*in ZWAR Niederkrüchten: „Weltoffen ist die ZWAR-Gruppe, ja, in allen Themen“.

5. Ausgewählte Ergebnisse

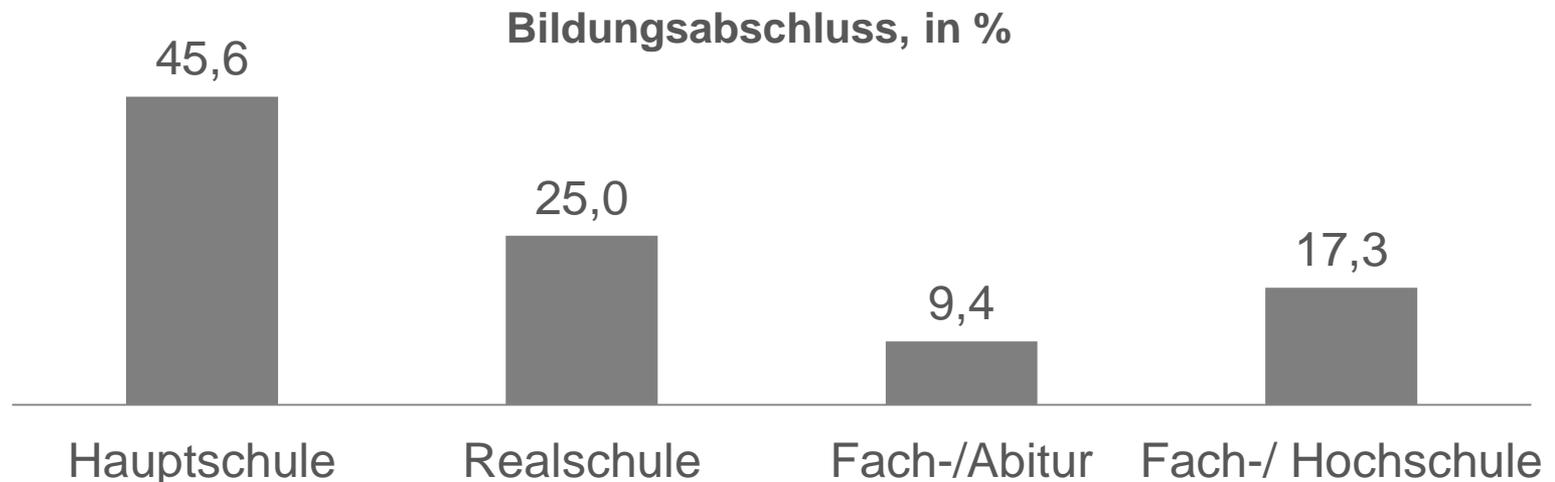
Organisationsstruktur

- **Niedrigschwellig**

Bildung (Gruppendiskussion)

- Teilnehmer*in ZWAR Niederkrüchten: „Ich denke, (...) dass es kein Problem wird, dass der Jurist, die Kassiererin oder die Näherin oder der Schlosser, dass die zusammen Skat spielen, (...) das ist völlig uninteressant“.

Bildung (Individualfragebogen)



5. Ausgewählte Ergebnisse

Organisationsstruktur

- **Kein festen Rahmen, spielerischen Charakter, lose, flexible Strukturen**
- **Keine formale Organisation, Zeitpläne Verantwortliche, Anwesenheitspflicht**

Fehlende Vereins- und Mitgliedschaftsstruktur (46) (Gruppendiskussion)

- Teilnehmer*in ZWAR Herdecke: „Und wenn Sie dann in den Verein gehen, da gehen Sie zweimal mit und dann fragen sie: ‘Ja, wie ist es mit einer Mitgliedschaft?’ Und das ist, (...) für viele das Ansprechendste, dass man [das] ohne Vereinsstrukturen, ohne Häuptling (...) machen kann“.
- Teilnehmer*in ZWAR-Niederkrüchten: „Jeder ist herzlich willkommen. Der kann hierhin kommen, der kann sich vorstellen, und dann ist er aufgenommen“.

5. Ausgewählte Ergebnisse

Organisationsstruktur

- **Kein festen Rahmen, spielerischen Charakter, lose und flexible Strukturen**
- **Keine formale Organisation, Zeitpläne Verantwortliche, Anwesenheitspflicht**
- **Sozialer Austausch durch Kommunikation**

Entscheidungsfindung, Aufgabenverteilung, Moderatorenauswahl (Gruppenfragebögen)

Entscheidungsfindung	%	Aufgabenverteilung	%	Auswahl Moderatoren	%
Ausdiskutieren	86,4	Freiwilliges Melden	82,5	Freiwilliges Melden	74,8
Abstimmen	84,5	Wer sich auskennt	51,5	Abstimmen	18,4
Sonstiges	5,8	Sonstiges	15,5	Wer sich auskennt	14,6
Entschlossenste setzt sich durch	3,9	Abstimmen	13,6	Sonstiges	12,6
Moderator entscheidet	2,9	Reihum	7,8	Reihum	7,8

Mehrfachnennung, N=132, N=132, N=189, Prozentuierung auf Gesamtzahl der Gruppen 103

5. Ausgewählte Ergebnisse

Organisationsstruktur

- **Von Unsicherheit geprägt, z.B. Erscheinen von (neuen) Teilnehmern**
- **Fragile Konstrukte**

Unbürokratische Aufnahme neuer Teilnehmer (Gruppendiskussion)

- Teilnehmer*in ZWAR Dortmund: „Wir sind offen für neue Teilnehmer. (...) wir sind jetzt schon groß, aber trotzdem finde ich, neue Leute bringen auch immer wieder neue Ideen mit und ich glaube, das geht uns allen so und wir sind immer bereit neue Leute aufzunehmen“.

Negative Anteile (Gruppendiskussion)

- Teilnehmer*in ZWAR Schwerte: „Es waren so viele Leute hier, und wir hatten uns selber noch nicht gefestigt, und wenn man dann schon nach außen geht und macht ganz viel Reklame und „kommt alle zu uns“, das hätte uns völlig überrannt“.
- Teilnehmer*in ZWAR Langenfeld: „Also ich nehme nicht mehr in Kauf, mit Leuten zusammen zu sein, mit denen ich nicht zusammen sein will. (...) deswegen bin ich eigentlich immer froh, wenn der Abend [Basisgruppentreffen] [vorbei ist]. (...) die Kleingruppen, (...) das ist das, was mir wirklich was bringen kann“.

5. Ausgewählte Ergebnisse: Indikatoren dritter Räume

Merkmale dritter Räume

- **Die Organisationsstruktur**

- ✓ Niedrigschwellig
- ✓ Weniger formalisiert hinsichtlich Zugangschancen
- ✓ Kein festen Rahmen, spielerischen Charakter
- ✓ Keine formale Organisation durch Zeitpläne, Verantwortliche, Anwesenheitspflichten
- ✓ Lose und flexible Strukturen
- ✓ Von Unsicherheit geprägt, z.B. Erscheinen von (neuen) Teilnehmern
- ✓ Sozialer Austausch durch Kommunikation
- ✓ Fragile Konstrukte / abhängig von Individuen

5. Ausgewählte Ergebnisse: Indikatoren dritter Räume

Auswirkungen dritter Räume

- **Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen**

- Aneignung neuer Kompetenzen und Fertigkeiten
- Besonders soziale und Kommunikationsfertigkeiten werden ausgebildet
- Neues ausprobieren
- Stimulation durch neue Themen (als in Familie und Beruf)
- Dritte Räume fördern und befriedigen das Bedürfnis nach Erneuerung und den Reiz des Neuen
- Fördern Offenheit und Wertschätzung

5. Ausgewählte Ergebnisse

Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen

- **Stimulation durch neue Themen (als in Familie und Beruf)**

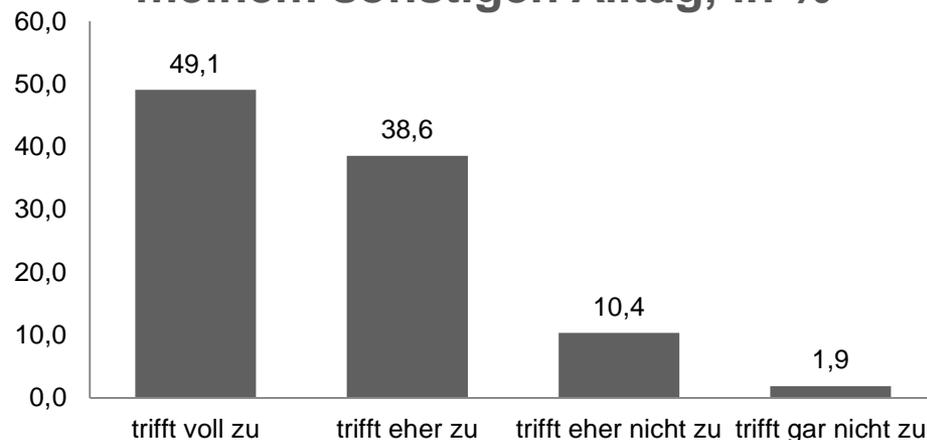
Wichtige Themen für die ZWAR-Netzwerke (Gruppenfragebogen)

- Wichtig & sehr wichtig: Freizeit (99,6 %), gegens. Hilfe (95,1%), Ehrenamt (56,3%)
- **Neues ausprobieren**

Gründe für die Teilnahme und Erwartungen an ZWAR (Individualbefragung)

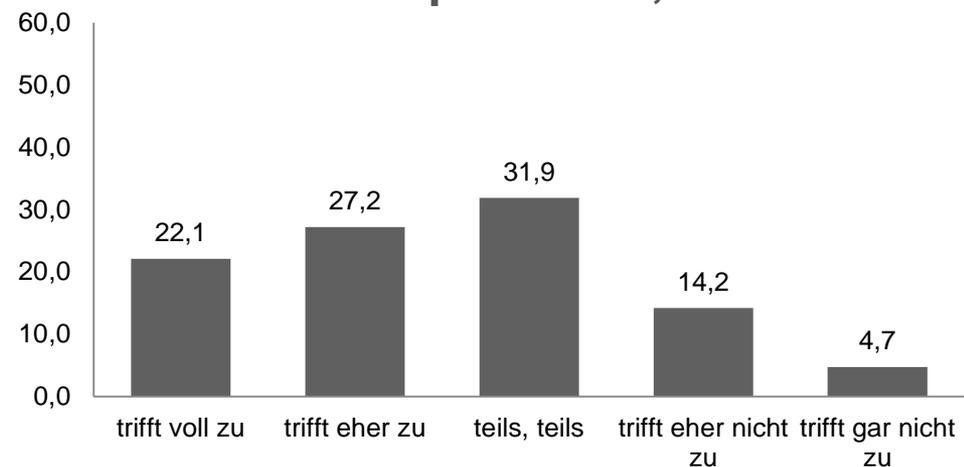
Gründe

Um Abwechslung zu haben zu meinem sonstigen Alltag, in %



Erwartungen

Neues lernen und Dinge auszuprobieren, in %



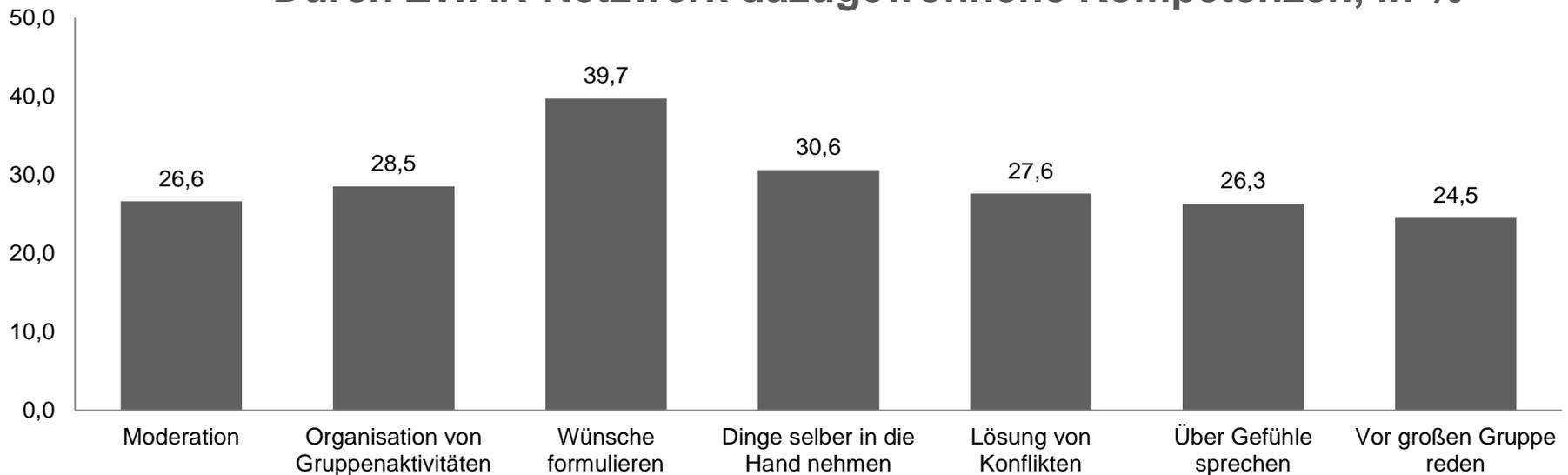
5. Ausgewählte Ergebnisse

Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen

- Aneignung neuer Kompetenzen und Fertigkeiten
- Besonders soziale und Kommunikationsfertigkeiten werden ausgebildet

Dazugewonnene Kompetenzen (Individualbefragung)

Durch ZWAR-Netzwerk dazugewonnene Kompetenzen, in %



Nur „Ja“ gezeigt, N(max.) = 1231, Zeilenprozente.

5. Ausgewählte Ergebnisse

Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen

- **Dritte Räume fördern und befriedigen das Bedürfnis nach Erneuerung und den Reiz des Neuen**

Dazugewonnene Kompetenzen (Gruppendiskussion)

- Konkrete Fähigkeiten z.B. Kochen, Musizieren, Tanzen oder PC-Kenntnisse gemacht, Modereinen bzw. Organisieren von Aktivitäten und Treffen, Sozialkompetenzen wie Ängste zu überwinden, über Gefühle und Schwächen austauschen, sich zurück nehmen und kommunizieren
- Teilnehmer*in ZWAR Herdecke: „Den Mut zu haben das zu tun. Das hätte sie sich vor einiger Zeit noch gar nicht zugetraut“.
- Teilnehmer*in ZWAR Niederkrüchten: „Man entdeckt an sich selber Fähigkeiten, von denen man früher gar nichts wusste“.
- Teilnehmer*in ZWAR Langenfeld: „Das war auch sowas, [was] (...) in einem geschlummert hat und sie hat das dann so'n bisschen rausgekitzelt“.

5. Ausgewählte Ergebnisse

Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen Fokus auf

- **Fördern Offenheit und Wertschätzung**
- **Soziale und Kommunikationsfertigkeiten werden ausgebildet**

Veränderungen seit der Teilnahme bei ZWAR (74) (Gruppendiskussion)

- Am häufigsten Sozialkompetenzen (13)

Insgesamt 86 Statements zu Veränderungen sozialer Beziehungen (Gruppendiskussion)

- Teilnehmer*in ZWAR Gelsenkirchen: „Dieses Lernen, da lächeln viele drüber, aber man lernt als 70-80-Jährige anders als mit 18 oder 14 oder 12 (...). Und wenn man unter Gleichgesinnten ist, dann schämt man sich auch gar nicht mal zu sagen ‘Du, ich hab das nicht begriffen, was meint die damit?’“.
- Teilnehmer*in ZWAR Herdecke: „Ich muss hier nicht perfekt sein. (...) in unserem Moderationsteam war es wirklich (...) sehr vertrauensvoll, wo jeder (...) Schwächen von sich (...) preisgegeben hat, was man (...) vielleicht bei Freunden, die man 20 Jahre kennt (...) preisgibt, aber nicht in einer Runde, wo man sich gerade mal 12 Monate kennt“.

5. Ausgewählte Ergebnisse: Indikatoren dritter Räume

Auswirkungen dritter Räume

- **Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen**

- ✓ Aneignung neuer Kompetenzen und Fertigkeiten
- ✓ Besonders soziale und Kommunikationsfertigkeiten werden ausgebildet
- ✓ Neues ausprobieren
- ✓ Stimulation durch neue Themen (als in Familie und Beruf)
- ✓ Dritte Räume fördern und befriedigen das Bedürfnis nach Erneuerung und den Reiz des Neuen
- ✓ Fördern Offenheit und Wertschätzung

6. Fazit

ZWAR-Netzwerke besitzen Merkmale dritter Räume

- Die Organisationsstruktur
- Die Vielfalt der Teilnehmer
- Die Selbstgestaltung/-organisation
- Umgang miteinander

ZWAR-Netzwerke haben Auswirkungen dritter Räume

- Positive Gefühle
- Mentale Gesundheit
- Persönlichkeitsentwicklung durch Lernen und neue Erfahrungen
- Ausbildung sozialer (Unterstützungs-)Netzwerke
- Ausstrahlungseffekte auf z.B. Nachbarschaften

6. Fazit

- Dritte Räume sind attraktives Konzept für Quartiersentwicklung, da sie keine direkte Intervention und kein dauerhaftes Engagement erfordern.
- Viele Kommunen setzen deshalb neben anderen Interventionen zunehmend auf die Gründung von ZWAR-Gruppen, um die demographischen Veränderungen von Quartieren und Nachbarschaften (indirekt) zu gestalten.
- Bezüglich der Wirkungen, die durch ZWAR-Gruppen erreicht werden, zeigt die vorliegende Untersuchung plausible Hinweise.

Zu unserer Frage:

- Lassen sich Indikatoren vorliegende theoretische Konzepte sozialwissenschaftlicher Forschung in den Ergebnissen der Studie finden? → **Ja!**
 - **Wir finden Indikatoren** dritter Räume (nach dem Konzept von Oldenburg) in den Ergebnissen der Studie zu ZWAR-Netzwerken
- **Im Folgenden:** weitere **Systematisierung der gefundenen Indikatoren**, um die Aussagekraft der vorliegenden Ergebnisse zu stärken

Vielen Dank!

Kontakt

- **Dipl.-Päd. Anne Barbara Löhr**
- Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät
- Koordinierung der Handlungsforschungsprojekte des CEfAS – Centrum für Alternsstudien
- Telefon: +49(0)221-470-2761
- Fax: +49(0)221-470-5934
- E-Mail: anne.loehr@uni-koeln.de
- **AR Dr. Jennifer Klöckner**
- Technische Universität Dortmund, Fakultät 12 Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie
- Post Doc am Lehrstuhl für Sozialstruktur und Soziologie alternder Gesellschaften
- Raum 2.433
- Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund
- Tel.: +49 231-755 2057
- Jennifer.Kloeckner@tu-dortmund.de
- Sprechstunde nVb. per Mail

Literatur

- Aner, Kirsten und Peter Hammerschmidt. 2008. Zivilgesellschaftlich produktiv Altern, S. 259-276, in (Hrsg.) Erlinghagen, Marcel und Karsten Hank, 2008: Produktives Altern und informelle Arbeit in modernen Gesellschaften. Wiesbaden: VS Verlag.
- Beck-Gernsheim, Elisabeth. 2010. Was kommt nach der Familie? Alte Leitbilder und neue Lebensformen, Bd. 1243. München: Beck.
- Eilhoff, Rudi, Wolf R. Klehm, Helmut Stragies, und Artur Drunkemöller. 1989. Zwischen Arbeit und Ruhestand : Die ZWAR-Geschichte. Dortmund: Universität Dortmund.
- Erlinghagen, Marcel und Karsten Hank, 2008: Produktives Altern und informelle Arbeit in modernen Gesellschaften. Wiesbaden: VS Verlag.
- Kircheldorff, Cornelia, und Frank Oswald. 2015. Gelingendes Altern in Sozialraum und Quartier. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 48:399–400.
- Mahne, Katharina, und Andreas Motel-Klingebiel. 2010. Familiäre Generationsbeziehungen. In Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), Hrsg. Andreas Motel-Klingebiel, Susanne Wurm, und Clemens Tesch-Römer, 188-214. Stuttgart: Kohlhammer.
- Meyer-Wolters, Hartmut, Anne Lühr und Jennifer Klöckner, 2016: „Bedingungs- und Handlungsfelder von ZWAR-Netzwerken: Studie zur Wirkung von Interventionen zur Gestaltung des demografischen Wandels in komplexen Umwelten“, Elektronische Hochschulschriften - Kölner UniversitätsPublikationsServer (KUPS), im Erscheinen.
- Motel-Klingebiel, Andreas, Susanne Wurm, und Clemens Tesch-Römer, Hrsg. 2010. Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS). Stuttgart: Kohlhammer.
- Oldenburg, Ray (1989). The Great Good Place: Cafes, Coffee Shops, Community Centers, Beauty Parlors, General Stores, Bars, Hangouts, and How They Get You Through the Day. New York: Paragon House.
- Oldenburg, Ray (1991). The Great Good Place. New York: Marlowe & Company.
- Oldenburg, Ray. 1999. The great good place. Cafés, coffee shops, bookstores, bars, hair salons, and other hangouts at the heart of a community. New York, Cambridge, Mass, Berkeley, Calif: Marlowe; Capo Press; Distributed by Publishers Group West.
- Oldenburg, Ray (2000). Celebrating the Third Place: Inspiring Stories about the "Great Good Places" at the Heart of Our Communities. New York: Marlowe & Company.
- Petermann, Sören. 2002. Persönliche Netzwerke in Stadt und Land. Siedlungsstruktur und soziale Unterstützungsnetzwerke im Raum Halle/Saale. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Statistisches Bundesamt. 2011. Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU. Wiesbaden.
- Wellman, Barry. 1979. The Community Question: The Intimate Networks of East Yorkers. American Journal of Soc. 84:1201-1231.
- Zeman, Peter. 2007: Bürgerschaftliche Beiträge Älterer zur Lebensqualität in alternden und schrumpfenden Kommunen. Informationsdienst Alterfragen, 34 (2): 2-4.
- Ziebach, Peter. 1989. Das pädagogische Konzept, S. 39-47 in Eilhoff, Rudi, Wolf R. Klehm, Helmut Stragies, und Artur Drunkemöller. 1989. Zwischen Arbeit und Ruhestand : Die ZWAR-Geschichte. Dortmund: Universität Dortmund.